



Auf der Suche nach unseren Quellen

71 Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 10 des Norbertusgymnasiums besuchten kürzlich die Elbequelle und das Grab des Heiligen Norbert



Die Reise ging von Magdeburg nach Tschechien zum Ort Spindlermühle im Riesengebirge, wo die Gruppe für fünf Tage Quartier nahm. Neben sportlichen Aktivitäten wie Mountainbiking, Klettern, Reiten oder Schwimmen sowie kreativen Angeboten, die zur Auswahl standen, gehörten die Wanderung zur Elbequelle und der Tagesausflug nach Prag mit Sicherheit zu den Höhepunkten. Beides steht in einem engen Zusammenhang mit der Stadt Magdeburg und der Schule. Oberhalb von Spindlermühle entspringt zum einen die Elbe, die als blaues Band mitten durch Magdeburg fließt. In Prag befindet sich das Grab des heiligen Norberts, der nicht nur Patron des Bistums Magdeburg und Gründer des Prämonstratenserordens ist, sondern nach dem auch das Norbertusgymnasium benannt ist.

Der Weg zur Elbequelle war eingebunden in eine insgesamt 15 Kilometer lange Wanderung, die mitten durch den mit seinen bizarren Felsformationen beeindruckenden Nationalpark Riesengebirge führte. Die Wanderung startete mit dem Sessellift, der von Spindlermühle auf den Medvedín (Bärenberg) ging und über einen langgestreckten Höhenzug führte. Die Elbequelle liegt auf einem Plateau in einer Höhe von 1.386 m über dem Meer und wird aus einer Vielzahl kleiner Quellbäche symbolisch in einem mit Steinen umfassten Wasserloch gesammelt. Unmittelbar an der Quelle befinden sich an einer Mauer die Wappen, durch deren Städte die Elbe von ihrer Quelle bis zu ihrer Mündung in die deutsche Nordsee fließt, darunter das

Stadtwappen von Magdeburg. Der Rückweg führte die Gruppe über den Riesengebirgskamm, der als Mädels- und Mannsteine bekannten Felsformation.

Nicht weniger eindrucksvoll war der Ausflug in die tschechische Haupt- und alte Residenzstadt Prag. Nach einem Stadtrundgang, der am Altstädter Ring vorbeiführte und an der Karlsbrücke endete, bestand für die Teilnehmer die Möglichkeit, die Stadt selbst zu erkunden, bevor es gemeinsam zum Kloster Strahov ging, wo die Gebeine des heiligen Norberts liegen. Dort wartete bereits Pater Michael, der Schulseelsorger des Norbertusgymnasiums, der angereist war, um mit der Gruppe einen Gottesdienst zu feiern. Gemeinsam wurde nach der Heiligen Messe das Grab des hl. Norbert besichtigt.

Bei der weiteren Besichtigung des Klosters durfte auch ein Blick in die Strahover Bibliothek geworfen werden – ein Ereignis, das nicht jedem Besucher zu Teil wird. Zu der 300.000 Exemplare umfassenden Büchersammlung gehören zahlreiche Unikate, Drucke, Handschriften, Stiche und Landkarten.

Die Eindrücke der kurzen Fahrt waren so zahlreich und interessant, dass man sicher auch hätte länger bleiben können. Die Quellensuche im doppelten Sinne des Wortes hat sich auf jeden Fall gelohnt und Lust auf eine weitere Fahrt gemacht.

Paul Prick, Klasse 8a

Drahtseilakt: Lehrer und Schüler auf Augenhöhe?

Schulleiter beschreibt Beziehungsmodell für unsere Schule

Auch in diesem Jahr lud der Schulleiternrat des Norbertusgymnasiums wieder zum traditionellen Neujahrsempfang ein. Er stand unter dem Thema „Auf Augenhöhe“. Im Folgenden wird eine verkürzte Fassung der Ansprache des Schulleiters, Reimund Märkisch, veröffentlicht.

Kann man an einem katholischen Gymnasium eine Begegnung von Lehrern und Schülern auf Augenhöhe erwarten? Das ist aufgrund des an sich hierarchischen Lehrer-Schüler-Verhältnisses gar nicht so leicht positiv zu beantworten. Trotzdem sage ich: „Ja, man kann, wenn man sich des damit verbundenen Drahtseilaktes bewusst ist.“

Laut Wikipedia geht es bei einem Drahtseilakt um ein „schwieriges Unterfangen“, um „Balance“ und um die Gefahr, die „Regierungsfähigkeit“ zu verlieren. Schaut man sich die Kriterien der gemeinsamen katholischen Schulinspektion, der wir uns regelmäßig unterziehen, einmal genauer an, so wird dieses erwartete Ja noch mehrfach unterstrichen. Dort wird die einzelne Schule gefragt:

- Zeigt sich im alltäglichen Umgang und Miteinander innerhalb der Schulgemeinschaft die Achtung vor der unveräußerlichen Würde jedes einzelnen Menschen?

- Herrscht in der Schulgemeinschaft ein respektvoller, freundlicher Umgang mit- und untereinander, ein Klima des Vertrauens, werden Defizite im Umgang mit dem Nächsten wahrgenommen und setzt man sich für Lösungen diesbezüglich ein?
- Fühlen sich die Lehrkräfte einer wertschätzenden Haltung gegenüber den Schülern verpflichtet und sind sie aufmerksam für deren Ängste und Sorgen?

Doch wie kann eine Begegnung auf Augenhöhe im Schulkontext gelingen? Führen die Unterschiede in den Rollen, in der Vor- und Ausbildung, in Lebensalter und -erfahrung nicht automatisch zu einem starken Hierarchiegefälle? Genau hier beginnt der Drahtseilakt.

Wichtig ist meines Erachtens als erstes eine Rollenklarheit. Sind die Rollen erst einmal geklärt, entfällt ein möglicher Kampf um eine „Vorherrschaft“. Ständig jedoch befinden wir uns im Alltag in Rollenkonflikten, die nach meinen Erfahrungen die häufigste Ursache für Auseinandersetzungen und Streit sind. Die Aufgabe der notwendigen Rollenklärung ist eine Aufgabe der Erwachsenen! Ich selbst frage häufig bei Unklarheiten, in welcher Rolle ich gerade angesprochen werde. Die Entwicklungsaufgabe der Kinder und Jugendlichen ist es jedoch, stets ihre Rolle zu hinterfragen und sie altersgemäß neu zu suchen. Und viele davon sind dabei äußerst geschickt bei den Versuchen sich durchzusetzen. Aber so, wie es die Aufgabe der Kinder ist, die Grenzen auszutesten, so ist es die Aufgabe der Erwachsenen - Eltern wie Lehrer - diese Grenzen zu setzen. Ein ständiger Drahtseilakt.

Wie kann das alles „auf Augenhöhe“ gelingen? Vielfach wird diese Formulierung missverstanden. Begegnung auf Augenhöhe meint nicht Kuschelpädagogik. Es bedeutet nicht, dass der Lehrer einen verpatzten Vortrag nicht bewerten oder einen Betrugsversuch übersehen sollte. Im Gegenteil! Eine Begegnung auf Augenhöhe fordert vom Erwachsenen, das Kind, den Jugendlichen ernst zu nehmen, ihm zuzuhören, seine Bedürf-

nisse wahrzunehmen, aber auch Grenzen zu setzen, wo es Situation und Rolle erfordern. Nur darf dabei nie der Eindruck entstehen, dass das Kind dabei „böse“ ist, sondern lediglich die konkrete Handlung. Die Kernbotschaft – „Ich habe dich (trotzdem) lieb.“ – darf dabei niemals unter den Tisch fallen. Ohnehin ist inzwischen bekannt, dass das einzige sich wirklich auf Lernerfolg und Entwicklung des Kindes und Jugendlichen positiv auswirkende Mittel die „gelingende Beziehung“ ist. Unsere Aufgabe als Erwachsene ist es, unseren Schützlingen Sicherheit und Verlässlichkeit zu geben, aber gleichzeitig auch den Raum zu schaffen, sich auszuprobieren. Und auch für die Werteerziehung sind wir - die Erwachsenen - verantwortlich.

Auch das ist ein ständiger Drahtseilakt.

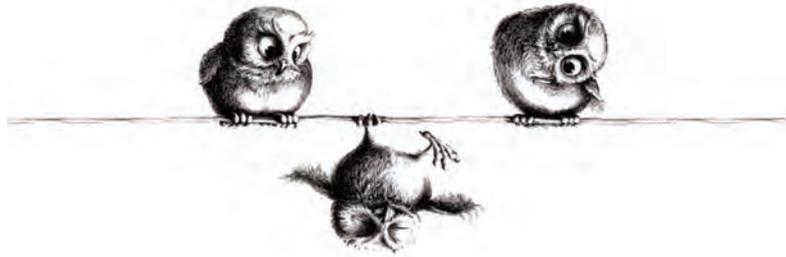
Was können die aufgeworfenen Gedanken nun aber für die weitere Schulentwicklung am Norbertusgymnasium bedeuten? Lassen Sie mich dazu zwei mögliche Ansätze kurz nennen:

1. Beim Programm „Kess in der Schule“ handelt es sich um ein Konzept für katholische Schulen, das aufbauend auf das vielen von Ihnen bekannte Programm „Kess erziehen“ entwickelt wurde. „Kess in der Schule“ geht davon aus, dass eine Erziehung zur Mitverantwortung sowie Bildung nur auf dem Boden von gelingender und verlässlicher Beziehung erfolgreich sein kann. Grundlage dafür ist eine ermutigende, achtsame und konsequente „autoritative“ Erziehungshaltung, die eine Freiheit in Grenzen beinhaltet. Ermutigung steht dabei im Zentrum. Man fokussiert auf einen Ressourcen- statt auf einen defizitorientierten Blick. Eskalationen werden, falls möglich, vermieden. Aufgabe der Erwachsenen ist es, respektvoll und zugleich wirkungsvoll Grenzen zu setzen, Schülern die logischen und fairen Folgen ihres Handelns zumuten. So lernen sie Verantwortung dafür zu übernehmen. Dieses Programm kann die wertvolle Arbeit des abgeschlossenen Projektes „Schule atmosphärisch“ aufgreifen und dauerhaft fortführen.

2. Als zweiter Ansatz sei die Diskussion um ein Projekt zur Befähigung unserer Schüler zu bürgerlichem Engagement genannt, dass seit einiger Zeit in den verschiedenen Gremien der Schule diskutiert wird. Schüler werden zu Experten auf zu ihnen passenden Gebieten, beispielsweise als Jugendgruppenleiter, Streitschlichter oder Rettungsschwimmer. Deren Entwicklung wird gefördert und einer Begegnung auf Augenhöhe mit der Erwachsenenwelt eine weitere gute Grundlage hinzugefügt.

Fazit: Wenn Rollenklarheit besteht, die Grundsicht auf jeden Menschen als Ebenbild Gottes geklärt ist und wir die uns zur Verfügung stehenden Instrumente der Schulentwicklung verwenden, dann können wir uns alle auch dauerhaft im Alltag auf Augenhöhe begegnen und den uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler auf ein Leben in der nötigen Verantwortung vorbereiten. All das ist und bleibt jedoch ein Drahtseilakt.

Reimund Märkisch





PATER'S SPIRIT

Offenheit mit Herz und Hand



Liebe Schüler und Lehrer, liebe Eltern,

Wer kochen will, braucht die entsprechenden Zutaten. Wer auf dem Norbertusgymnasium ist, braucht den Geist des Heiligen Norbert. Wer als Christ leben will, braucht als Grundausrüstung geistliche Zutaten.

Es gibt da ein Verlag, der bietet ein „Grundpaket des Glaubens“ für 19,95 Euro an – damit der Glaube lebt, wie auf der Bestellkarte versprochen wird. Diese Grundausrüstung des Glaubens besteht aus 12 Teilen. Unter anderem ein Metallkreuz, eine Kerze, eine Bibel und Weihwasser. „Machen Sie sich oder einem lieben Menschen damit eine Freude. Schenken Sie den größten Schatz – unseren Glauben – weiter.“ Das klingt vielversprechend ...

Den Glauben weiterschenken. So wie Kochzutaten und Bratpfannen. Wenn das so einfach wäre! In meinem Umfeld fallen mir sofort einige ein, denen die katholische Grundausrüstung längst abhandengekommen ist. Ich könnte also sehr günstig nachhelfen. Ich bin mir aber nicht klar darüber, ob ich sie damit wieder auf den Geschmack bringe. Wieder neu glauben lernen mittels Bedienungsanleitung aus dem Glaubenspaket?

Damit Glaube wieder (mehr) lebt, braucht es weniger Pakete, die langfristig einen Schutz für den Glaubensschatz versprechen. Es braucht vielmehr Neugier, Begeisterung, Glaubenserfahrung und Menschen, die es ehrlich meinen. Bei der Fahrt in den Herbstferien nach Prag zum Grab des Heiligen Norbert, war etwas von dieser Neugier, von dieser Begeisterung, zu spüren. Der Heilige Norbert, als Reformator und Vordenker, steckte seine Mitmenschen mit seiner Tat und seinem Beispiel an; das, was er forderte, lebte er selbst vor. Das war sein Rezept.

„Es wäre gar nicht nötig, die Lehre darzulegen, wenn unser Leben selbst Strahlkraft hätte. Es wäre nicht nötig, Worte zu Hilfe zu nehmen, wenn unsere Werke hinreichend Zeugnis ablegten.“ (Kirchenvater Johannes Chrysostomus, +407).

Eine neugierige Zeit wünscht

Horteinsegnung

Feierliche Eröffnung mit Programm

Am 23.11.2017 war es nun endlich soweit: Der neue Hort „Malteser Falken“ wurde mit in einer gemeinsamen Einweihungsfeier von Maltesern und dem Norbertusgymnasium offiziell eröffnet.

Da herrschte große Aufregung, Neugier und klopfende Herzen bei den Kindern des Malteser-Hortes. Seit Wochen bereiteten sie gemeinsam mit den Pädagogen das Programm für die Eröffnung und Einsegnung der Räumlichkeiten vor. Die untere Etage des Norbertusgymnasiums verwandelte sich in eine bunte Welt voller Talente und Kreativität. Geschäftsführer Thomas Glückstein begrüßte Kinder und Eltern sowie Vertreter des Kultusministeriums, des Jugendamtes, der Caritas, der Schulstiftung und der Schule. Im Rahmen der Grußworte sprachen die beteiligten Partner Dankbarkeit für die enge Kooperation, gegenseitige Unterstützung und die doch sehr „sportliche“ Realisierung des ersten Hortes an einer weiterführenden Schule in Magdeburg aus.

Nach dem offiziellen Teil durften dann die Kinder zeigen was sie können. „Unser Hort ist ein Ort mit vielen Talenten“, begrüßte Helene Hoff aus der 5. Klasse alle Zuschauenden und gab damit den Startschuss für ein buntes Programm aus Musik, Theater, Tanz und kreativen Angeboten des Hortes. Zur Enthüllung des Namensschildes für den Malteser-Hort überraschte Pater Michael alle kleinen und großen Gäste mit dem „Schüttelsohn“. Gut gelockert und mit strahlenden Gesichtern übernahm er dann zum Abschluss des Festprogramms die Einsegnung der Räumlichkeiten. Ein reichhaltiges Büffet sowie ein Waffelstand diente dem leiblichen Wohl aller Teilnehmer.



Der Übergang von der Grundschule zum Gymnasium ist ein Weg mit vielen neuen Eindrücken und Herausforderungen. Sowohl für die Malteser, als auch für die Schule ist es eine absolute Herzensangelegenheit, diesen Prozess mit Gottes Segen und viel Kreativität zu begleiten und zu unterstützen.

An alle Mitwirkenden ein großes Dankeschön für diesen tollen Tag!

Karén Schiller

Meile der Demokratie 2018 – die letzte ihrer Art?

Unsere Schule war (wie immer) dabei

Am 20. Januar 2018 fand die zehnte Meile der Demokratie statt. Mit ihr hatten verschiedene Akteure der Magdeburger Zivilgesellschaft das Vorhaben umgesetzt, den unerträglichen Versuchen rechtsradikaler Organisationen und Personengruppen, das Gedenken an die Opfer des Bombenangriffs auf Magdeburg am 16. Januar 1945 für ihre jede Verantwortung negierenden ideologischen Zwecke zu instrumentalisieren, einen Riegel vorzuschieben.



Zwei Jahre fand kein Aufmarsch mehr in Magdeburg statt. In diesem Jahr hatte auch die AfD einen Stand auf der Meile der Demokratie aufgebaut, eine Partei also, die einerseits demokratische gewählt wurde, andererseits aber durch einige ihrer

Repräsentanten und Teile ihrer Äußerungen in dem Verdacht steht, aus Überzeugung oder populistischer Taktik sich nicht vom rechtsextremen Spektrum in notwendigem Umfang abzugrenzen. Aus diesem Grund haben einige Organisationen, die zu den Gründern der Meile der Demokratie in Magdeburg gehörten, ihre Teilnahme abgesagt und eigene Veranstaltungen ins Leben gerufen. Hier ist nicht der Ort, um zu diskutieren, ob dieses Verhalten richtig, notwendig, voreilig oder schädlich ist; zumindest ist festzuhalten und Kommentare in verschiedenen Zeitungen bestätigen diesen Eindruck, dass im nächsten Jahr die Meile der Demokratie keine Neuauflage erfahren wird. Vielleicht ist tatsächlich ein anderes Format notwendig, aber es sei an die Situationen erinnert, die sich in Magdeburg zutragen, bevor die Meile der Demokratie etabliert wurde. Und an die Erfolge des Konzeptes der Meile.

Von Anfang an war auch das Norbertusgymnasium mit einem Stand auf der Meile vertreten, der auch immer von Lehrerinnen und Lehrern, Schülern und Schülerinnen tatkräftig unterstützt wurde. Die meisten waren in jedem Jahr dabei, so Frau Hofmeister, Frau Schiller, Frau Oeing-Hanoff, Frau Barth, Frau Claus-Heider und Frau Stute. Ihr Mann, Herr Stute, und Herr Fischer waren ebenso dabei wie Herr Bessler. Neu in diesem Jahr waren dabei Frau und Herr Strauß. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler wechselten naturgemäß häufiger, aber nie war es ein Problem, genügend von ihnen dazu zu motivieren, am Stand des Norbertusgymnasiums mitzuarbeiten. 2018 waren es Antonia Schmidke und Marc-Kevin Zierau aus der 8d, Paula Berchlin, Nele Blasche, Kimberley Ernst, Jona Gühge, Elisa Reichel sowie Karim Hamza, Malte Krohn und Matti Schule aus der 9d sowie Lina Ammari und Sophia Moeskes aus der Klasse 10b. Nicht zu vergessen Dustin Müller aus der Klasse 8d, der seit vier Jahren regelmäßig dabei ist. Finanziell wurde der Stand immer durch den Förderverein des Norbertusgymnasiums angemessen unterstützt.

Wie die Meile der Demokratie im nächsten Jahr aussehen wird, lässt sich gegenwärtig nicht mit Bestimmtheit sagen, auch nicht, ob es überhaupt eine geben wird. Es lässt sich aber vermuten, dass die Erfolge der letzten Jahre sich nicht auf Dauer konservieren lassen werden.

Winfried Ernst

Schulinspektion innerhalb eines Netzwerks

Anspruch und Wirklichkeit pädagogischer Pläne und Visionen

Seit einigen Jahren arbeiten wir als Norbertusgymnasium in einem Netzwerk mit, das sich „Gemeinsame katholische Schulinspektion“ (GKSI) nennt. Darin haben sich inzwischen die katholischen Schulträger aller ostdeutschen (Erz-)Bistümer und des Erzbistums Hamburg zusammengefunden und ein qualitativ hochwertiges Instrument der Schulentwicklung geschaffen. Eine solche Schulinspektion lässt zwar tatsächlich kaum einen Vergleich mit anderen Schulen zu. So ist sie nicht angelegt. Sie gibt aber den einzelnen Schulen intensiv Rückmeldungen zu fast allen Belangen des Schullebens und regt Entwicklungen für die Zukunft an.

Die erste und bisher letzte Schulinspektion am Norbertusgymnasium fand vor fast vier Jahren statt und gab uns bezüglich des Schulklimas wirklich gute Noten. Wir haben aber auch die

Anregungen der Inspektion aufgegriffen und diese intensiv für die weitere Schulentwicklung genutzt. Allem voran konnte nun in der Folge das Leitbild der Schule abgestimmt werden.

Die nächste Schulinspektion, bei der alle Interessengruppen der Schule intensiv einbezogen werden, steht bei uns in recht genau einem Jahr an. Im Februar 2019 werden wir uns noch intensiver nach unseren Bemühungen zu den Fragen der Begegnung auf Augenhöhe fragen lassen müssen. Aber auch eine Vielzahl von Konzepten werden daraufhin geprüft, in welchem Maß sie tatsächlich gelebt werden. Unsere ersten Vorbereitungen auf die Inspektion zeigen, dass wir dieser optimistisch entgegensehen können. Wir hoffen aber auch wieder auf die Möglichkeit vielfältige Impulse für unsere Entwicklung daraus zu ziehen.

Dienst am Menschen bringt neue Erfahrungen

Das Sozialpraktikum am Norbertusgymnasium 2018

Die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassen des Norbertusgymnasiums begeben sich im Januar vor den Winterferien für mittlerweile zweieinhalb Wochen in das Sozialpraktikum. Es ist in einer Einrichtung zu leisten, in der die Praktikanten mit Menschen in Berührung kommen, die – in unterschiedlichem Ausmaß – auf ihre Hilfe angewiesen sind. Diese Erfahrung und die Begegnungen selbst sind geeignet, sich selbst und andere Menschen anders und neu wahr- und anzunehmen. So ist das Sozialpraktikum ein ganz wichtiger Abschnitt des Bildungsweges am Norbertusgymnasium, der dem Prinzip der Ganzheitlichkeit folgt.

Die Wahl der Praktikumsstelle liegt dabei innerhalb bestimmter Grenzen in der Hand der Teilnehmenden selbst. Etwa ein Drittel von ihnen hat sich für eine Kita entschieden, ein Fünftel ist in Einrichtungen der Pflege alter Menschen tätig, ein weiteres Fünftel in integrativen Einrichtungen. Ungefähr gleichviele arbeiten in den verschiedenen Magdeburger Krankenhäusern und Horteinrichtungen. Die übrigen haben sich in ganz unterschiedliche Praktikumsstätten begeben; die Auswahl reicht von einer heilpädagogischen Einrichtung bis zur Clearingstelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bei der Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius (siehe Fotos rechts).

In den letzten Jahren haben die Schülerinnen und Schüler die Wochen im Praktikum so beurteilt, dass es eine sinnvoll verbrachte Zeit gewesen ist und sie tatsächlich wichtige Erfahrungen haben gewinnen können. Auch wenn diese Einschätzung nicht von allen Teilnehmenden geteilt worden ist, so begrüßt doch die weit überwiegende Zahl die Möglichkeit den Schulalltag für eine Weile hinter sich zu lassen, um sich dem Dienst am Menschen und neuen Erfahrungen zu stellen.



Vertrauen, Akzeptanz und Liebe erfahren

Patenschüler am Norbertusgymnasium

Wer kennt sie nicht: Jeweils acht Schüler und Schülerinnen der 11. Klasse übernehmen das Amt eines Patenschülers für die neuen 5. Klassen. Mit viel Freude, Elan und Engagement gehen sie an die neue Aufgabe und gewinnen ganz schnell die Herzen der jungen Schüler. Der Einsatz ist vielfältig, ebenso die Erfahrungen.

Josef Fimmel, Klasse 11c und Patenschüler der 5b schreibt dazu: „Patenschüler wollte ich eigentlich schon in der 5. Klasse werden, da meine Patenschüler sehr nett waren und es ihnen sichtlich Spaß gemacht hat. Patenschüler sein, ist nicht gerade einfach, da man sowohl darauf achten muss, dass die neuen 5. Klassen sich gut in den Schulalltag hineinfinden, als auch, dass es keine Eskapaden zwischen den Schülern gibt. Trotzdem macht es sehr viel Spaß den „Kleinen“ zu helfen und es ist umso schöner, wenn sie sich bei Fragen an dich wenden und du das große Vorbild bist. Am Schönsten allerdings war die Kennlernfahrt, in der man nicht nur die Neuankömmlinge noch besser kennenlernen konnte, sondern die auch die Erinnerungen an die eigene Zeit der 5. Klasse aufgefrischt hat.“

Auch Lilian Plate und Nadja Schellbach sind Patenschüler geworden, weil sie beide sehr gerne Zeit mit Kindern verbringen und eventuell später einmal Lehramt studieren wollen. Sie meinen: Die Kennlernfahrt war „ein Erlebnis, das wir nie-

mals vergessen werden und von dem wir wahnsinnig viel mitnehmen konnten. Was wir so sehr mochten, war, dass die kleinen Fünftklässler stets zu uns aufsahen, uns ihr Vertrauen schenkten und uns mit der Zeit akzeptierten und lieben lernten. Wir haben es nicht bereut Patenschüler geworden zu sein und würden es jedem weiterempfehlen.“

Also wenn auch du als aktueller 10-Klässler Lust auf ein Patenamnt bekommen hast, dann melde dich bitte gleich bei Frau Meier. Du wirst gebraucht!



Ein Teil Kosmos auf Erden

Ausflug der Kunstkurse der 11. Klassen nach Wolfsburg



Wie in eine Zauberwelt versetzt kommt sich vor, wer in die Lichtillusion des Spiegelsaals eintaucht. Auch sonst gab es viel Wissenswertes zu erfahren und zu bestaunen.

Der 17. Januar begann schon sehr zauberhaft: Eine weiße Schneeschicht überzog die Straßen und mit etwas Verspätung starteten wir schließlich um acht Uhr mit dem Bus in das Schneegestöber. Ein Teil der Kunstkurse der 11. Klassen fuhr mit dem Zug und der andere Teil mit dem schon genannten Bus. Doch wäre es nicht eine langweilige Busfahrt ohne Verspätung? Vermutlich dachte sich der Straßenverkehr genau das. Nach einer zeitraubenden Fahrt von zweieinhalb Stunden standen wir schließlich im Kunstmuseum in Wolfsburg, um dessen Ausstellung „Never Ending Stories“ zu sehen.

Die Ausstellung beschäftigt sich mit dem Loop, dem geschlossenen Kreislauf, der Endlosschleife und umfasst Kunst, Film, Architektur, Musik und Literatur. Durch die verschiedenen Räume gelangten wir zuerst mit unserer Führung und schließlich konnten wir das Museum eigenverantwortlich durchqueren. Wir trafen auf Videoloops und ganze quadratisch verspiegelte Räume, doch am besten war wohl das Kunstwerk von Yayoi Kusama, die eine trancehafte Lichtunendlichkeit gestaltete.

Ein vier mal vier Meter großer – oder sollte ich sagen kleiner – Raum, ausgekleidet mit Spiegeln an allen Wänden und der Decke, gefüllt mit Wasser am Boden, stellte das Gebilde unserer Faszination da. Auf einer kleinen Plattform konnten wir jeweils alleine für wenige Sekunden in diese andere Welt aus farnefrohen Lichtern eintauchen und auch ganz wundervolle Bilder aufnehmen. Doch leider ging es um Viertel nach zwölf auch schon wieder Richtung Heimatstadt und das diesmal ohne Verzögerung durch beträchtlichen Schneefall.

Im Endeffekt war es trotz der etwas langen Anfahrt ein durchaus gelungener Ausflug mit unseren Kunstlehrern Frau Schoppmann-Fuchs, Frau Hendrichs und Frau Lünenborg und alleine schon wegen des Lichterraums war das Museum eine echte Augenweide.

Text: Laura Nahr (11e); Fotos: Clara Joppich (11a)

Drama im Klassenzimmer: Balladenabend der 7c



Kurz vor Weihnachten, am 19.12.2017, luden die Schüler der Klasse 7c Eltern und Verwandte zum Balladenabend ein. Aufgeführt wurden u. a. Klassiker wie „John Maynard“ oder „Der Zauberlehrling“, aber auch passend zur Weihnachtszeit „Die Weihnachtsmaus“. Dafür wurde in den zurückliegenden Wochen fleißig geprobt.

Nach tollen Aufführungen und viel Applaus wurde ein von den Eltern organisiertes Buffet eröffnet. Danach kam man untereinander zwanglos ins Gespräch.

Insgesamt war es ein sehr schöner und unterhaltsamer Abend.

Johanna Specht und Jolina Wagner, 7c



Harry Potter 2017

Zehnte Klassen gaben Inszenierung auf Russisch

Ein Märchen wird gefunden

Die ersten Überlegungen zum Thema unseres russischen Märchens kamen bereits in der 9. Klasse auf. Es kamen viele Vorschläge für Stücke wie „Mascha und der Bär“ oder „Peter Pan“, mit denen aber nicht alle zufrieden waren. Unsere Kurse waren sich anfangs eher uneinig und es entstanden viele Diskussionen über Pro und Contra verschiedener Stücke. Schließlich fiel der Vorschlag „Harry Potter“ als russisches Märchen zu spielen. Alle Diskussionen erstarben, als sich unsere Kurse auf die Rollenverteilung festlegten. Alle waren aufgeregt und schnell wurden Favoriten für die drei Hauptrollen festgelegt. Auch die restliche Rollenverteilung verlief reibungslos und mit viel Spaß, da jeder die passende Rolle für sich fand und alle rundum zufrieden waren. Motiviert von diesem erfolgreichen Verlauf fielen uns schon die nächsten Ideen für mögliche Kostüme und Umsetzungen des Märchens ein. Der Eifer hatte uns gepackt und wir waren nicht mehr zu bremsen.

Luisa, Pia und Emma, 10c

Die Texte

Nachdem die Rollen verteilt waren, setzten wir uns in den Gruppen zusammen und schrieben jeweils eine Szene. Obwohl wir am Anfang einige Schwierigkeiten mit dem russischen Text hatten, entstand am Ende ein gutes Script. Nachdem wir alle unsere Texte hatten, fingen wir an zu proben. Einige Gruppen dachten sich für ihre Szene eine Choreografie aus und studierten diese ein, während andere ihre Texte auswendig lernen sollten. Dabei traten viele Schwierigkeiten auf: Wie spricht man das Wort aus? Was heißt das überhaupt? Wir merkten, dass es doch nicht so einfach wird, wie wir es uns vorgestellt hatten.

Magdalena und Sarah, 10d

Die Frage nach dem Kostüm

Eine der wichtigsten Aufgaben war es außerdem, ein passendes Kostüm für seine Rolle zu finden. Dabei war unserer Kreativität keine Grenze gesetzt. Wir schauten uns dafür zuerst noch einmal den Film ab, um uns Inspirationen von den Ori-

nalfiguren zu holen. Ein geeignetes Kostüm zu finden, war jedoch schwieriger als erwartet. Um das perfekte Kostüm zusammenzustellen, wurden alte Sachen von Freunden und Familie sowie neue Sachen, die wir in den Tiefen des Internets fanden, kombiniert. Auch wurde fleißig gebastelt, um die Rolle für das Publikum bestmöglich erkennbar zu machen, denn wie stellt man schon einen kopflosen Geist oder einen sprechenden Hut dar? Dieser Prozess nahm viel Zeit in Anspruch, doch die Mühen hatten sich gelohnt, die Ergebnisse konnten sich sehen lassen.

Holly, 10d

Isabella und Nele, 10c

Generalprobe

Wir hatten drei Proben. Nach der ersten waren wir stark erschöpft, nach der zweiten lief es bei uns schon besser und nach der dritten Probe hatten wir das Stück einfach im Blut. Jeder gab sein bestes, dennoch wurde viel verändert und viel verbessert. Auf der Bühne fühlten wir uns anfangs sehr verloren, denn sie war viel größer als wir dachten und somit stellte sich jeder so weit wie möglich nach hinten, was die Lehrer zum Verzweifeln brachte. Wohl 1000 mal hörten wir „komm nach vorn“. Alle waren am Verzweifeln, manche waren schon den Tränen nah, aber die Mühen haben sich gelohnt. Nach der Generalprobe waren wir sehr zufrieden. Wir waren gewappnet.

Jakob, Michael und Paul, 10d

Aufführung

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien war es soweit. Wir führten das Stück zweimal auf. Besonders nervös waren wir vor der ersten Aufführung, da es das erste Mal war, vor großem Publikum zu spielen. Bei der zweiten Aufführung vor den Klassen 9-12 wurden mit der Zeit alle lockerer und genossen es vorzuspielen, wobei wir begeistert von unserem Jahrgang im Publikum unterstützt wurden. Die viele Arbeit an dem Stück hatte sich gelohnt, denn nicht nur wir hatten Spaß an der Vorführung, sondern auch die Schüler und Lehrer, was sie uns im Nachhinein mit durchgängig positivem Feedback deutlich machten.

Flavia und Lilly, 10c

Erfolgreich beim Regionalfinale im Tischtennis

Das Regionalfinale im Tischtennis der Jungen fand am 17. Januar in Stendal statt. Die besten Schulmannschaften aus dem Bereich Magdeburg, Salzwedel, Stendal, Jerichower Land und Bördekreis spielten in drei Altersklassen gegeneinander.

Die organisatorische Leitung des Turniers übernahm in bewährter Manier der Stendaler Tischtennisclub Lok Altmark.

Im gesamten Turnierverlauf gab es viele spannende Ballwechsel und tolle Tischtennisaktionen zu sehen. Das Norbertusgymnasium aus Magdeburg war in allen Altersklassen mit einer Mannschaft vertreten. In der WK IV gewannen sie alle Spiele und setzten sich souverän durch. Auch in der WK III wurden zwei klare Siege gegen Osterburg und Kalbe eingespield. Im



entscheidenden Spiel gegen das Börde-Gymnasium Wanzleben gab es mit 5 : 4 einen sehr engen Ausgang für die Magdeburger.

Bei den älteren Jahrgängen setzten sich die Spieler vom Gymnasium Beetendorf in einem spannendem Match gegen das Norbertusgymnasium durch. Mit zwei ersten Plätzen und einem zweiten Platz

war das **Norbertusgymnasium die erfolgreichste Schule beim Regionalfinale**. Die Siegermannschaften qualifizierten sich damit für das Landesfinale am 22. Februar in Zerbst.

Ein großer Dank gilt den Wettkampfrichtern um Herrn Malgin und dem Winkelmann-Gymnasium Stendal für die Unterstützung bei der Organisation des Turniers.

Jens Tausch, Schulsportkoordinator LK Stendal

Das Great-Norbi-Reef

Tropische Meereswelten gibt es auch an unserer Schule zu sehen.

Der Clown-Fisch Nemo schwimmt spielerisch hin und her, gerade so, als ob er mit der Seeanemone tanzen wollte, während diese ihre Tentakeln hin- und herwiegt und dem vorbeiwandernden Einsiedlerkrebs zuzuwin- ken scheint ... Ein solches Bild kann jeder in seiner Fantasie im Kopf erzeugen und sich in die tropischen Gewässer träumen – oder aber neuerdings in den 3. Stock des C-Traktes gehen.

Wie denn, die tropischen Meere und Riffe am Norbi? Wie passt das?

Wer es noch nicht entdeckt hat, sollte es dringend besuchen: Unser Great-Norbi-Reef-Aquarium der Biologie. Seit den Herbstferien besitzt die Biologie ein Meerwasser-Aquarium, das eine Spende von Familie Meier und Herrn Stute darstellt und mit viel Engagement und Mühe von Herrn Sydow und Herrn Stute in den Herbstferien in der Biologie installiert wurde. Denn Salzwassertiere sind um ein Vielfaches komplizierter umzusiedeln als die Lebewesen von Süßwasseraquarien. Somit vollzog sich der Umzug aus dem Haushalt Meier ins Norbertusgymnasium auf etwas kompliziertere Weise: Um die Korallen, verschiedenen Anemonen, Fische und sonstige Lebewesen möglichst unbeschadet umsiedeln zu können, wurden rund 200 l Salzwasser benötigt, die auf mehrere große Kanister verteilt mitsamt der störanfälligen lebenden Fracht dann an unsere Schule transportiert werden mussten.

Das von Herrn Stute gespendete Aquarium und die teilweise vorhandene Technik musste nun den in der Schule möglichen Bedingungen angepasst werden, eine Strömungspumpe, ein Eiweißabschäumer und vieles mehr waren notwendig. Dann jedoch konnte die Ansiedlung von Stein- und Lederkorallen, Sandanemonen, Clown-Fischen, Riffbarschen, Schlangenster-

nen, Einsiedlerkrebsen und verschiedenen Schnecken von- statten gehen und mittlerweile fühlen sich offenbar alle Lebewesen wohl, auch wenn sich das kleine Riff noch immer in der Einlaufphase befindet. Aber allmählich scheint sich ein ökologisches Gleichgewicht einzustellen. Dabei wird es von Herrn Sydow und der Aquariums-AG stetig gepflegt und gehegt, jedoch mit möglichst geringem Einsatz von chemischen Zusätzen, wie er betont, denn ein Schul-Aquarium muss schließlich auch Zeiten geringerer intensiver Pflege überstehen können. Allerdings können sich Clown-Fisch, Schlangenster und Co dabei glücklich schätzen, dass auch Herr Stute immer bereit ist, falls Herr Sydow und die AG mal nicht zur Stelle sind.



Finanziert wird das auch in dieser Hinsicht nicht ganz so pflegeleichte Riff-Aquarium über Spenden Begeisterter, um der Schule diesbezüglich nicht auf der Tasche zu liegen.



Insofern ist dieser Artikel zweierlei: Ein großes Dankeschön an Familie Meier, Herrn Sydow und Herrn Stute und gleichzeitig auch ein Aufruf: Jeder kann mit dazu beitragen, dass unser Riff erhalten bleibt, sowohl ideell, wie auch finanziell (z. B. kann jeder Plastikpfandflaschen bei den Biologie-Lehrern abgeben, deren Pfand für die Unterhaltung des Aquariums genutzt wird). Helft mit, damit jeder, der vor dem Great-Norbi-Reef stehen bleibt, weiterhin von der Südsee träumen kann!

Damit das Träumen auch mit diesem Artikel leicht fällt, haben wir uns in dieser Ausgabe erstmalig etwas Besonderes einfaches lassen: **Scanne mit deinem Handy den QR-Code und du hast dein Great-Norbi-Reef zum Träumen immer dabei!**

C. Markefka-Stuch

Römische Verträge

Am 7. Dezember 2017 kam Herr I. Espenschied an unsere Schule, um uns das Thema „60 Jahre Römische Verträge“ näher zu bringen. Dazu waren alle 12. Klassen eingeladen. Unterstützt durch anschauliche Medien arbeitete er das Thema chronologisch von Beginn an auf. Dabei wurden einem die ständigen Entwicklungen und Neuerungen mit dem Ziel der Verbesserung in Europa deutlich. Anschließend gab es genug Zeit für unsere Fragen. Diese richteten sich inhaltlich hauptsächlich an Pläne und Perspektiven für die Zukunft, wie es weitergehen soll. Auch die Betrachtung der Beziehungen zwischen den Ländern war sehr wichtig und interessant, da sich doch nur durch Kommunikation und Kooperation in eine gemeinsame Zukunft blicken lässt, die allen ein bestmögliches Zusammenleben ermöglicht.

S. Kugler, A. Barth

Norbertus tanzt

Das Organisationsteam lädt ganz herzlich alle Tanzwütigen der Jahrgangsstufen 10 bis 12, Lehrer und Mitarbeiter unserer Schule zum Norbi-Frühlingsball ein.

Am 07. April 2018 rockt es wieder in der Aula. DJ Bednorz freut sich über eure Musikwünsche, die Band übt wieder fleißig und diverse Profitänzer bereichern eure Tanzpausen.

Karten sind für 15,- € erhältlich. Wir haben aus unseren Fehlern gelernt und kümmern uns um ein besseres Buffet.

Infos über den Verkaufsstart der Tickets erfolgt zeitnah.

Werft euch in Schale – Norbertus tanzt zum zweiten Mal. Let's dance! Wir freuen uns auf euch.

Ein kleines Russland war bei uns

Viele interessante Erlebnisse mit Freunden aus dem fernen Kaliningrad

Am Sonntag, dem 26. November 2017, kamen 15 abenteuerlustige Russen aus Kaliningrad mit dem Bus an unserer Schule an. Da alle erschöpft waren, ging es erst mal nach Hause, um mit unseren Gästen in unseren Familien zu Abend zu essen. Der Montag begann mit einer Kennenlernrunde in der Schule auf der jeweils anderen Sprache. Danach fertigten wir Steckbriefe mit dem Austauschschüler an.

Nach dem Mittagessen zeigten wir unseren Freunden die Schule. Viele waren von der Größe der Schule beeindruckt. Den Nachmittag durften wir in der Stadt verbringen. Wir zeigten Sehenswürdigkeiten, wie den Dom und das Hundertwasserhaus. Dabei konnten wir sogar die Eröffnung des Weihnachtsmarktes miterleben. Den Abend verbrachten wir beim gemeinsamen Bowling.

In aller Frühe ging es am nächsten Morgen in den Harz. Wir besuchten das Flugzeug-Museum in Wernigerode. Viele historische Flugzeuge standen dort und wir durften zum Ende hin auch selber in einem Simulator „fliegen“. Wieder in Magdeburg angekommen, zeigten wir unseren Gästen das Allee-Center. Mittwoch besuchten wir dann die Autostadt in Wolfsburg. Dort gab es viele Pavillons zu besichtigen.

Der spannendste Tag war der Donnerstag. Wir besuchten das Brandenburger Tor und die Reichstagskuppel. Bei strahlendem Sonnenschein genossen wir den beeindruckenden Blick über die ganze Stadt. Sogar die Audioführung war sehr interessant. Vom Berliner Weihnachtsmarkt waren alle begeistert. Am Freitag trafen wir uns ein letztes Mal in der Schule, um an unserem Projekt zu arbeiten.

Unsere Abschlussfeier fand in Biederitz statt und war der Höhepunkt und leider auch der Schlusspunkt. Aber einen Trost haben wir ja: Wir fahren im April nach Kaliningrad.

Bis bald und do svidanija!

Joseph Paasch und Karl Kastner, 9b



Schulfotografen/-innen gesucht !

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, ihr habt bestimmt immer diese tollen Bilder in der Schulschrift und der urbi@norbi gesehen. Diese Bilder machen meistens die Schulfotografen der Foto-AG, nur leider haben wir demnächst einen Mangel an älteren Fotografen, da manche ihr Abitur nächstes Jahr schreiben werden und den Fotoapparat zur Seite legen. Wir bräuchten Fotografen, die in das Spektrum der 7. bis 10. Klasse fallen und sich schon etwas mit der Fotografie auskennen.

Wollt ihr wissen, was euch erwartet? Ich gebe euch einen kleinen Einblick in die Arbeit eines Schulfotografen: Als Fotograf werdet ihr bei Veranstaltungen der Schule fotografieren; dies kann während oder nach dem Unterricht oder auch am Wochenende sein. Ihr müsstet auch zu Hause die Bilder, die ihr geschossen habt, sichten und aussortieren und falls ihr wollt und könnt, dürft ihr dann die Bilder auch bearbeiten.

Für Schulfotografen ist die Foto-AG Pflicht, denn da werden



Erfahrungen vermittelt, Tipps gegeben, auch die Bilder besprochen und die nächsten Termine vereinbart. Ihr könnt euch bei Interesse bei Frau Markefka-Stuch oder bei mir melden.

Wir freuen uns auf euch! Und glaubt uns: Es macht Spaß! Ihr kommt zu Veranstaltungen, die ihr ansonsten vermutlich nicht besuchen würdet, die sich dann aber als total toll entpuppen. Wir sprechen aus Erfahrung. Wenn ihr Interesse haben solltet, dann sprecht uns einfach zwischen Tür und Angel an. Solltet ihr lieber einfach erst einmal mehr über die Fotografie lernen und nicht sofort als Schulfotograf bei großen Veranstaltungen fungieren wollen, dann besucht gerne zunächst die Foto-AG, die freitags nach der 6. Stunde stattfindet.

So oder so: Wir freuen uns auf euch als neue Fotografen!

Laurenz Stellmach 11e

Bienvenue, les Français

Magdeburg, Berlin und der Harz waren Ziele von Unternehmungen



Vom 19. Januar bis zum 25. Januar hatten wir den ersten Teil unseres Austauschs mit unserer Partnerschule aus Orléans. Punkt 23:56 Uhr kamen sie an. Geplant war 22:30 Uhr, aber im Endeffekt war das für alle nur ein kleines Problem. Umso größer war die Freude, als die Franzosen dann da waren.

Am Wochenende waren unsere *corres* (Austauschpartner) in unseren Familien und wir hatten somit freie Wahl an Aktivitäten. Allerdings hatten fast alle dieselben Vorstellungen und so haben wir uns am Samstag zufällig im Nemo und am Sonntag geplant beim Bowlen getroffen. Am Montag ging es dann zur Schule. Die Franzosen haben unsere Schule kennengelernt, am Unterricht teilgenommen, leckeres Schulessen probiert und am Nachmittag in einer von uns organisierten Stadtrallye Magdeburg erforscht. Im Programm standen außerdem Berlin und der Harz. Am schönsten war für alle das Eislaufen im neuen Eisstadion in Schierke.

Der Austausch war für alle eine schöne Erfahrung und wir freuen uns schon auf die Fahrt nach Frankreich im April.

Katharina Semrau, 9b

Musikunterricht mal ganz anders

Müde schleppten sich 30 Schülerinnen und Schüler der Musikurse aus den 11. Klassen die vielen Stufen zu den Bläserklassenräumen hinauf. Der Schneesturm an diesem Morgen hatte viele schon überrascht und nun wollten dies auch die Musiker Gören Eggert und Jörg Ratai mit ihrem Projekt „Vom Beat zum Groove“ gepaart mit dem Projekt „Cajon“.

Nach einer kurzen theoretischen Einführung in die Projekte gab es eine kleine rhythmische Erwärmung für alle und siehe da: Auch die letzten müden Schüler erwachten. Schnell wurden Gruppen gebildet und los ging es. Ein Teil der Schüler erprobte seine Fähigkeiten im Cajon-Spiel und die brennenden Hände zeigten, dass es gar nicht so einfach ist, aber gehörig viel Spaß macht. Andere lernten Tricks beim Beatboxen und ließen sich überraschen, mit welchen Dingen ebenfalls tolle Geräusche entstehen. Die übrigen Schüler spielten auf Instrumenten verschiedene Melodien und ließen sich von Jörg Ratai ermuntern, ungeahnte musikalische Fähigkeiten zu zeigen.

Nun fehlte aber noch das Wichtigste: Der Text. Was nützt eine gute Melodie, wenn der Text fehlt? Dankenswerterweise liefert der Schulalltag gute Themen zum Vertexten und mit Hilfe keksähnlicher Energielieferanten war auch diese Aufgabe bald geschafft. All diese Aktivitäten wurden anschließend Dank sehr kreativer Schüler aufgenommen und zusammengeführt. Obwohl die Endfassung an diesem Tag noch nicht fertig war, konnten man erahnen, dass zwei beachtliche Titel entstanden sind. Für die visuelle Begleitung dieses Projektes sorgten mit Video- und Fotoaufnahmen ebenfalls 4 Schüler der Musikkurse.

Nun sind wir alle ganz gespannt, wie sich das Endresultat anhören wird und warten ganz ungeduldig auf die endgültige Fassung der Ton- und Bildaufnahmen. Ein ganz großes Dankeschön an Gören Eggert und Jörg Ratai für diesen experimentierfreudigen und musikalischen Vormittag und die tolle Organisation des Projektes.

Claudia Popp und Steffen Blumtritt



Hockeyturnier – 4. Novembercup

SC Norbertus erreichte in mehreren Altersklassen vordere Plätze

Am Samstag, dem 21. Oktober 2017, fand wieder einmal unser jährliches Hockey-Turnier an unserer Schule statt. In diesem Jahr waren mehr Teams als in den Vorjahren dabei, was für ein schönes ausgiebiges Turnier sorgte. Zu den Gästen zählten der MSV Börde, der TSV Helmstedt, der Hockey Club Königs-Wusterhausen (HC KW), der LSC Leipzig und der TVS Falkensee. Natürlich stellten die Vereine, wie auch wir (SC Norbertus), mehrere Mannschaften, wodurch es drei verschiedene Altersklassen gab. Für das leibliche Wohl sorgten die Schüler aus der 12. Klasse, welche ein großes Buffet herrichteten, um damit ihre Abi-Kasse aufzufüllen. Es gab belegte



reichten den dritten Platz, vor ihnen lagen der MSV Börde und der HC KW.

Brötchen, Wiener Würstchen, Kaffee und Kuchen. Die Spiele verliefen fair und durch das schnelle und saubere Spielen waren alle Partien sehr spannend. Auch mit den Platzierungen unserer Teams können wir zufrieden sein. In der Altersklasse 2 erreichte der SC Norbertus den zweiten Platz und kurz vor ihnen lag der HC-KW auf dem ersten Platz. Der SC Norbertus belegte in der 3. Altersklasse ebenfalls den zweiten Platz hinter dem HC KW. Die Jüngsten unserer Mannschaft erreichten den dritten Platz, vor ihnen lagen der MSV Börde und der HC KW.

Die Hockey-AG

BUCHLESUNG

am 20. März 2018, 19 Uhr im Norbertusgymnasium
mit der ehemaligen Schülerin

Valerie Schönian



Valerie Schönian hat 2009 ihr Abitur am Norbertusgymnasium gemacht – jetzt hat sie ein Buch über das Jahr geschrieben, das sie mit einem katholischen Priester verbrachte und kommt zurück an ihre Schule, um daraus vorzulesen.

Valerie Schönian arbeitet als Journalistin und lebt in Berlin ein typisches Mittzwanziger-Leben; sie ist politisch links und Feministin. Sie ist konfirmiert, weil ihre Eltern das für eine gute Idee hielten, aber mit den Jahren sind ihr Religion und Glaube fremd geworden. Doch dann ließ sie sich auf ein Experiment ein: Von April 2016 bis Mai 2017 begleitete sie den Priester Franziskus von Boeselager (40) in seinem Alltag. Zwei Wochen pro Monat zog sie von Berlin-Mitte nach Münster-Roxel und lebte dort in einem Hotel gleich neben Pfarrhaus und Kirche. Ihre Erlebnisse hielt sie im Blog „Valerie und der Priester“ fest, ein Projekt des

Zentrums für Berufungspastoral der katholischen Bischofskonferenz. Sie erlebte Franziskus von Boeselager beim Früh-, Mittag- und Abendgebet. Sie begleitete ihn bei Messdienerfahrten, Krankenbesuchen und in den Vatikan. Und vor allem stellte sie Fragen: Wieso wird man heutzutage Priester? Warum sind Frauen vom Priesteramt ausgeschlossen? Und was macht Franziskus eigentlich, wenn nicht Sonntag ist? Die Idee hinter dem Projekt: Zwei Lebensrealitäten einander näher bringen. Die Lebensrealität derer, die die katholische Kirche für ein verstaubtes Antiquariat halten, und derer, die alles für Gott geben, weil der Glaube ihnen so viel gibt.

Seien Sie herzlich eingeladen zu erfahren, wie sich hier zwei gegensätzliche Menschen begegnen, die sich nach einem Jahr als sich akzeptierendere und wertschätzende Freunde wieder trennen.

Norbi trifft ...

... ja, wen denn und wer trifft sich denn, wann und wie ...?

Diesen spannenden Fragen kannst du / können Sie bald selber nachgehen.

Wir haben uns für unsere Schulgemeinschaft, Schüler wie Eltern, Lehrer wie Mitarbeiter, eine neue Möglichkeit überlegt in ungezwungener Runde spannende noch unbekannte Leute oder schon alte Bekannte zu treffen und Neues zu erfahren. Im Mittelpunkt sollen bisher Erlebnisberichte stehen, wir sind aber für weitere Anregungen offen. Wer meint etwas beitragen zu können, einen kleinen Vortrag, der viele Menschen interessieren könnte, meldet sich einfach bei Frau Marfeka-Stuch oder Frau Spengler. Insgesamt sollen es vier Termine pro Jahr werden und den Anfang machen ehemalige Abiturienten.

Neben der Lesung links ist ein weiterer Termin der **17.04.2018 in der „Xampnyeria“ in Magdeburg, Breiter Weg 226**. Nicolas Fähndrich wird dort in einem Vortrag **„Expedition Rising Son - Traumpfad von München nach Venedig“** erzählen, wie er in 32 Tagen diese Strecke zu Fuß über die Berge gewandert ist. 4 junge Männer. 1 Monat. Von München nach Venedig. Der Weg dieser Alpenwanderung ist nicht eindeutig vorgegeben, doch am Schluss sind sie am Ziel mit vielen einzigartigen Erlebnissen, von denen man dann erzählen kann ...



Einladung zur Mitgliederversammlung des Fördervereins Norbertus e. V.

Sehr geehrte Mitglieder, hiermit laden wir Sie herzlich zu unserer nächsten Mitgliederversammlung ein. Sie findet am Donnerstag, dem 19. April 2018, um 19 Uhr im Norbertusgymnasium Magdeburg, Nachtweide 77, Musikraum, statt. Wir freuen uns auf ihre Teilnahme und ihr Engagement zum Wohl unserer Kinder und der Schule. Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Eröffnung der Versammlung mit Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Geschäftsbericht 2017
5. Kassenbericht 2017
6. Bericht über die Rechnungsprüfung
7. Aussprache und Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017
8. Anträge
9. Ausblick, Ideen
10. Diskussionsrunde und Ideensammlung nach der Schulgelderhöhung zum Thema „Schule für alle – welchen Beitrag kann ein Förderverein leisten?“
11. Verschiedenes

Nadja Heinrich

Nadja Heinrich, Vorsitzende

Beim Neujahrsempfang (siehe Bilder unten) haben wir Spenden im Wert von 1.065,90 € erhalten. Die Spenden für das Buch „Ein Menschenhaus“ ergaben 150,00 €. Herzlichen Dank!





special.print. Das BESONDERE ist unser Erfolg!

Loseblattwerke & Ordner • veredelte Umschläge & Zeitschriften • Displays • Kalender • Folienplakate • Leuchtkastendisplays • Plastikkarten • Schulungs- und Präsentationsprogramme • Karten- und Lernspiele • Aufkleber



SALZLAND DRUCK | Löbnitzer Weg 10 | 39418 Staßfurt | Telefon: 0 39 25 / 96 2 - 0 | info@salzland-druck.de

www.salzland-druck.de

Herausgeber:
Norbertusgymnasium Magdeburg
Nachtweide 77
39124 Magdeburg

Inhaltliche Konzeption:
Redaktionsteam „urbi@norbi“ des
Norbertusgymnasiums Magdeburg
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg

**Chefredakteur,
Layout/Produktion:**
Jörg Mantzsch

Fotos:
Schulfotografen,
Agenturfotos sowie privat

Telefon: 03 91 / 24 45 00 (Sekretariat)

[www..norbertus.de](http://www.norbertus.de)

Auflage: 1.000 Exemplare

Beiträge, Meinungen, Fragen usw.
bitte an: norbi-zeitung@web.de

Die nächste Ausgabe der Schulzeitung des Norbertusgymnasiums erscheint im Juni 2018.